

**Zeitschrift:** Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum  
**Herausgeber:** Benediktiner von Mariastein  
**Band:** 59 (1982)  
**Heft:** 5

**Artikel:** Der Kreuzweg zur Josefkapelle in Erschwil  
**Autor:** Meyer, Placidus  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1031275>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

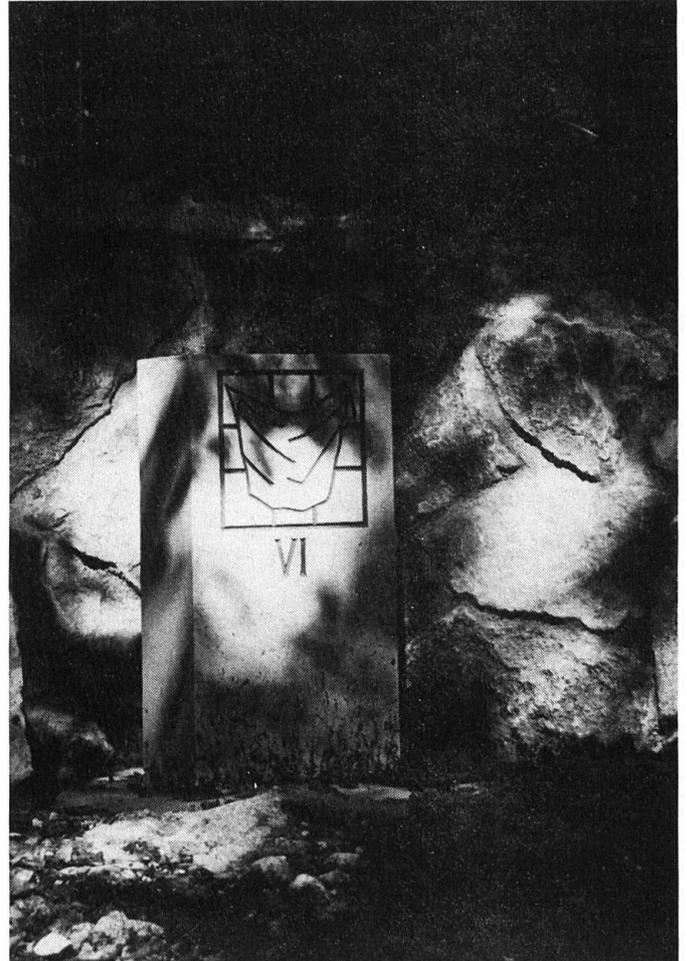
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Der Kreuzweg zur Josefskapelle in Erschwil

P. Placidus Meyer



Der heute so idyllische Weg von Erschwil über die Platten im Titterten zur Josefskapelle ist reich an Geschichte. Um die «Platten» fahrbar zu machen, brachten schon die Römer Geleise und Treppen an (Spurweite 98), die heute noch zu den besterhaltenen im Kanton Solothurn gehören, darum auch die gelegentliche Bezeichnung Römerweg. Bis zum Bau der Langen Brücke um 1730 war der Weg die einzige fahrbare Verbindung von Erschwil nach Beinwil.

Über die Entstehung der Josefskapelle erzählt die Überlieferung folgendes: Ein Fuhrmann führte über diesen Weg einen mit Wein beladenen Wagen. Als er zur Stelle kam, wo jetzt die Kapelle steht, stolperten die Pferde, Fuhrmann und Pferde stürzten in den Abgrund. Im Herabfallen rief er die Hilfe des Nährvaters unseres Herrn an und versprach, falls er gerettet werde, dem Hl. Josef an dieser Stelle ein Bethäuslein zu bauen. Der Heilige beschützte die in die Tiefe Fallenden, und Führer und Pferde kamen unbeschädigt davon. Der Gerettete hielt sein Versprechen und liess 1671 auf der Felsenplatte die Kapelle aufrichten. Sofort stellten sich auch die Wallfahrer aus den benachbarten Dörfern (bis ins jurassische Val Terbi) ein. Gebetserhörungen von denen die verschiedenen Votivbilder zeugten, förderten die Wallfahrt zum hl. Josef. 1864 wurde die Kapelle erneuert und erhielt von Bischof Eugenius Lachat das Privileg eines Ablasses, und 1883 folgte die Erlaubnis, in der Kapelle die heilige Eucharistie zu feiern.

Um mit der Wallfahrt zum hl. Josef auch noch die beliebte Volksandacht des Kreuzweges zu verbinden, wurde 1890 auf dem Weg zur Josefskapelle ein Kreuzweg errichtet. Durch Stein- und Holzschlag wurden die einzelnen Stationen bald demoliert. In den Jahren 1911/12 kehrte ein Herr Inninger, der eine Erschwilerin vom Hof Ilbach zur Frau hatte, aus Amerika auf Besuch in die Schweiz zurück und versprach, wenn die Reise glücklich verlaufe, den Kreuzweg zur Josefskapelle neu zu errichten. Das Versprechen wurde eingelöst und vierzehn gusseiserne Kreuze errichtet, an die sich die älteren Erschwiler noch gut erinnern, doch durch Steinschlag und Mutwilligkeit kam auch dieser Kreuzweg wieder zu Schaden. In den letzten 30 Jahren erinnerten nur mehr einige Sockel daran, dass einmal ein Kreuzweg zur Josefskapelle führte.

Anlass zur Neuerrichtung war ein unbekannter Verehrer des hl. Josef, der seit 1977 immer auf das Josefsfest (19. März) dem Pfarramt Erschwil eine Spende von Fr. 1000.– als Baustein für den neuen Kreuzweg zukommen liess. So fühlte sich der

Seelsorger P. Placidus Meyer 1979 verpflichtet, Kontakte mit einem Künstler aufzunehmen, um in Erfahrung zu bringen, welche Art des Kreuzweges sich für den Waldweg mit Steinschlag am besten eignen würde. Nachdem auch der Gemeinderat von Erschwil – der Weg liegt im Gemeindebann – die Erlaubnis zur Neuerrichtung eines Kreuzweges gegeben hatte, unterbreitete Johann Jakob Zemp von Küsnacht (ZH) einen Plan mit 15 Stationen aus Laufener Kalkstein in den Massen 18 × 60 × 29 cm, die mit entsprechenden Kreuzwegsymbolen versehen waren. Der Plan fand Gefallen, und so wurden bei den Jurassischen Steinbrüchen Cueni AG Laufen die Stationen in Auftrag gegeben. Der Bildhauer Franz Winter von Zürich, ein Verwandter des Künstlers, versah die Steine mit den Symbolen.

Am 16. August 1980 kam der Künstler, um mit dem Seelsorger und einer Delegation des Gemeinderates, dem Förster, dem Bau- und Maurermeister den Standort der einzelnen Stationen zu bestimmen. An fünf Samstagen wurden nun in Fronarbeit, unter der Leitung von Albin und Hans Borer, Baugeschäft Erschwil, die Fundamente ausgehoben, die Steine gesetzt und mit einem Schutzwall umgeben sowie ein Teil des alten Römerweges wieder abgedeckt und instand gestellt. Es war eine Freude zu sehen, wie Männer und Burschen und einige Schulknaben sich für dieses Werk engagierten. St. Petrus wartete immer mit gutem Wetter auf. Am 9. November 1980, dem Erschwiler Kirchweihsonntag, weihte der Abt von Maria Stein, Dr. Mauritius Fürst, unter ansehnlicher Beteiligung der Gläubigen und mit Erlaubnis des Weih-Bischofs Otto Wüst, den neuen Kreuzweg ein.

Nun hat die immer noch viel besuchte Josefskapelle wieder ihren Kreuzweg, der eine Erinnerung der Benediktinerpfarre an das 1500-Jahr-Jubiläum des hl. Benedikt sein möchte. Die aussagekräftigen Symbole mahnen zur Besinnung und stimmen auf den Besuch des Waldheiligtums ein. Der Erschwiler Kreuzweg hat fünfzehn Stationen, er endet nicht mit der Grablegung, sondern mit der glorreichen Auferstehung, der Überwindung



von Kreuz und Leid. Eine Mahnung an den leidbedrückten Erdenpilger, dass auf Karfreitag immer Ostern kommt.

Um dem stillen Beter die einzelnen Kreuzwegsymbole näher zu bringen, hat Dr. P. Vinzenz Stebler aus dem Kloster Mariastein Meditationstexte verfasst, von denen ein Exemplar: «Der Kreuzweg im Wald von Erschwil» in der Kapelle aufliegt (kann auch beim Pfarramt Erschwil bezogen werden).

Text zur XI. Station: Ein grausamer Hammer treibt Dir vier Nägel durch Hände und Füße und nagelt Dich bei lebendigem Leib ans Marterholz des Kreuzes. Hefte mein widerspenstiges Herz durch wahre Gottesfurcht an den Willen des himmlischen Vaters, dass ich in alle Ewigkeit niemals von Dir geschieden werde.

Mögen die Pilger zur Josefskapelle in Erfahrung bringen, dass «Kreuzweg gehen und Kreuzweg beten» eine Möglichkeit ist, Jesus zu begegnen und zu fühlen, dass wir nicht allein sind mit unserem Leid.

## «In der Schrift steht geschrieben . . .» IX

P. Anselm Bütler

### Das Werden der Evangelien 3

In den letzten Folgen dieser Artikelreihe haben wir dargelegt, dass der endgültige Text der Evangelien, wie er heute vorliegt, das Endergebnis einer ziemlich langen Entwicklung darstellt. Wir haben den Verlauf dieser Entwicklung etwas nachgezeichnet. Kurz zusammengefasst sieht diese Entwicklung ungefähr so aus: Am Anfang stehen die Worte und Taten Jesu (erste Schicht); die Jünger haben diese Worte und Taten im Lichte des Osterereignisses den Menschen erzählt. Was die